

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M. 15 S.; auswärts 1 M. 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinpaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 38.

Samstag, 28. März 1891

27. Jahrgang.

Bestellungen

auf die „Wildbader Chronik“ samt
„Illustr. Unterhaltungsblatt“ für das
bevorstehende

II. Quartal

werden täglich von der Expedition, sowie
von allen Postanstalten und Postboten
entgegen genommen.

Der Abonnementspreis beträgt viertel-
jährlich 1 M. 10; monatlich 40 Pfg.;
im Bezirk 1 M. 25 Pfg.

Insertate haben bei der allgemeinen
Verbreitung des Blattes in hiesiger Stadt
und Umgebung besten Erfolg.

Die Redaktion.

Wochen = Rundschau.

Die Kammer der Standesherrn
hat den Gesetzentwurf betreffend die Verwal-
tungsreform durchberaten und unter Aner-
kennung des nicht unbedeutenden Fortschrittes,
den der Entwurf gegenüber den seitherigen
Zuständen zeigt, diesen auch von der zweiten
Kammer abgelehnten Bestimmung angenommen,
wonach die Höchstbesteuerten in etwas über 90 Ge-
meinden, welche mindestens ein Viertel der
Gemeindeumlagen für sich allein aufzubringen
haben, berechtigt sein sollen, entweder
selbst oder durch Stellvertreter denjenigen
Sitzungen des Gemeinderats anzuwohnen, in
welchen der Gemeinderat festgesetzt wird.
Es handelt sich hierbei keineswegs um eine
Verzögerung dieser Höchstbesteuerten auf Kosten
der betreffenden Gemeinden, sondern umgekehrt
darum, eine schwere Schädigung der letzteren
durch die Gemeinden zu verhüten. Es wur-
den in dieser Beziehung in der ersten Kammer
ganz merkwürdige Fälle erzählt, wie einzelne
Gemeinden es verstanden haben, ihren Ange-
hörigen alle möglichen Vorteile zu verschaffen,
wobei dann der Höchstbesteuerte einen großen,
manchmal sogar den größten Teil an diesen
Einrichtungen zu bezahlen hat, ohne auch nur
ein Wort dagegen sagen zu dürfen. Der Ge-
setzentwurf geht nun nochmals an die Kammer
der Abgeordneten und es ist zu hoffen, daß
deren Mehrheit ihren Vorurteil gegen das an-
gebliche Privilegium der Höchstbesteuerten nun-
mehr fallen lassen werde.

Der deutsche Kaiser ist nicht wie es an-
fänglich hieß über Altona, wo er eine Zusammen-
kunft mit dem Fürsten Bismarck bei dem
Grafen Waldersee haben sollte, sondern über
Lübeck nach Kiel zu einer Marine-Inspektion
gereist und wird Mitte April in Düsseldorf
und Köln erwartet, wo man zu seinem Em-

pfang feierliche Vorbereitungen trifft. — Viel
Staub hat das Bekanntwerden der Thatsache
aufgewirbelt, daß Minister von Bötticher,
Vorstand des Reichsamts des Innern, vor
mehreren Jahren von dem hochseligen Kaiser
Wilhelm 350 000 M. erhalten hat, um damit
die Verbindlichkeiten seines in Bedrängnis ge-
ratenen Schwiegervaters zu bezahlen. Herr
von Bötticher hatte damals von seinem Amte
zurücktreten wollen, aber Fürst Bismarck ver-
hinderte es, indem er den Kaiser bewog, Hr.
von Bötticher jene Summe zu schenken. Nun
soll aber diese aus dem Zinsertragnis des
sogenannten Welfenfonds entnommen worden
sein. Sogar wenn dies der Fall sein sollte,
was übrigens bestritten wird, so läßt sich
dagegen nichts machen, weil laut eines beson-
deren Gesetzes der preussische Ministerpräsident
über die Verwendung der Zinsen aus dem
48 Millionen Mark betragenden Kapital nur
dem König von Preußen und sonst niemand
Rechnenschaft abzulegen hat. Keinesfalls trifft
Herrn von Bötticher irgend ein Vorwurf.
Eine andere Frage ist aber die, ob es nicht
an der Zeit wäre, dem Welfenfonds irgend
eine andere Bestimmung zu geben. Bei den
bekannten Gesinnungen des Herzogs von
Cumberland gegen Preußen und das Reich
ist freilich kaum daran zu denken, daß man
ihm diese Summe giebt, die er doch nur zu
allerlei reichsfeindlichen Machinationen ver-
wenden würde. An Vorschlägen für eine
anderweitige Verwendung des Geldes fehlt es
nicht. Indessen wird sich die preussische Re-
gierung schwerlich zur Herausgabe entschließen;
denn die Zinsen aus jenen 48 Millionen reprä-
sentieren eine Macht, die um so größer ist,
als nicht jeder Abgeordnete deren Anwendung
kontrollieren und zum Schaden des Reiches an
die große Glocke hängen kann.

Die französische Regierung hat nun
doch endlich den Mut gefunden, dem wüsten
Dreiben der längst aufgelösten, aber tatsäch-
lich noch fortbestehenden Patriotensliga entgegen-
zutreten. Letztere hatte eine Versammlung, in
welcher Jules Ferry eine Rede hielt, sprengen
wollen, war aber durch die Pariser Polizei
daran verhindert worden. Allzuviel wird der
Patriotensliga freilich nicht geschehen; denn der
französischen Regierung liegt selbst offenbar
viel daran, den Revanchegedanken in dem fran-
zösischen Volke wach zu halten. Deshalb
wurde letzter Tage der Bericht eines französi-
schen Generals über die von ihm auf Befehl
des Kriegsministers vorgenommene Inspektion
des an der deutschen Grenze in voller
Kriegsstärke und Kriegsausrüstung aufgestellten
6. Armeekorps veröffentlicht. Der General
berichtet, daß alles für jeden möglichen Fall
vorbereitet sei. — In einem auffallenden Zu-

sammenhang mit dieser französischen Fanfara-
nade steht die Thatsache, daß der Militärattache
der französischen Botschaft in Petersburg,
Major Moulin, mit dem russischen General-
stabschef, Obrutschew, tagtäglich stundenlang
beratet und kein Gehehl daraus macht, daß es
sich hierbei um die Festsetzung eines gemein-
samen russisch-französischen Feldzugsplanes
gegen Deutschland handle. Ein russischer hoher
Offizier inspiziert auch die französischen See-
festungen am mittelländischen Meer. „Das
läßt tief blicken.“

Gegen die Italiener haben Rußland
und Frankreich bei dem Oberkönig Menelik
von Abessinien eine böse Intrigue angezettelt
und diesen so gegen Italien aufgereizt, daß
die am Hofe Meneliks, der noch vor Jahres-
frist von Italien 2 Millionen Franken baar
und 45 000 Gewehre nebst der nötigen Mu-
nition zum Geschenk erhalten hatte, weilenden
Italiener nur mit Lebensgefahr aus Abessinien
fortkommen konnten. Hiedurch ist dem Rabinet
Rudini eine nicht geringe Verlegenheit erwach-
sen. Aber so klug sind doch die Italiener,
daß sie lieber die ganze erythräische Kolonie
zeitweilig aufgeben, als in einem Feldzug
gegen Abessinien jetzt ihre Kräfte gegenüber
Frankreich allzusehr zu schwächen.

Die nordamerikanische Regierung
hat einen neuen Gewaltakt gegen die europäi-
sche Geschäftswelt dadurch verübt, daß sie die
Ausfuhr von Goldbarren verbot und so die
amerikanischen Geschäftsleute zwang, ihre euro-
päischen Lieferanten mit minderwertig ausge-
prägten amerikanischen Goldmünzen zu be-
zahlen oder gar mit amerikanischem Silber.
Die europäischen Regierungen sind gegen diesen
Gewaltstreik machtlos, weil sie unter sich selbst
uneinig sind; übrigens sind ja die Tage
der gegenwärtigen amerikanischen Regierung
gezählt, da bei der im kommenden Herbst
stattfindenden Neuwahl eines Präsidenten die
demokratische Partei zweifellos über die repu-
blikanische siegen wird.

Württemberg.

Stuttgart, 21. März. (Landtag.) In
3 Sitzungen ist heute die Kammer der
Standesherrn mit der Beratung des Geset-
entwurfs, betr. die Verwaltungsreform, zu
Ende gekommen. Der von der anderen
Kammer in das Gesetz aufgenommene Artikel,
welcher vorschreibt, daß die Ausübung der
Mandats für eine öffentliche Körperschaft, wie
Reichstag, Landtag u. s. w., als Verletzung
der Dienstpflicht nicht anzusehen ist, haben
die Standesherrn gestrichen, weil gegenüber
der schon jetzt bestehenden allgemein aner-
kennenden Praxis ein Bedürfnis zu einer

Wegen der Oster-Feiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.

Die Elektrizität in ihrem Wesen und in ihren Anwendungen,

(Vorgetragen von Herrn Reallehrer Fein).
(Fortsetzung.)

neuen gesetzlichen Festsetzung nicht vorliege. Bezüglich des Disziplinarhofes für Körperschaftsbeamte wünschte der Fürst v. Hohenlohe-Langenburg, daß die Mitglieder desselben nur auf eine gewisse Zeitdauer gewählt werden sollen, womit er aber auf allseitigen Widerspruch stieß, weil gerade die Stabilität des Gerichtshofes als notwendiges Erfordernis zur Bildung einer ersten Praxis bezeichnet ward. Der in Aussicht genommene Termin des Inkrafttretens des Gesetzes (1. Okt. d. Js.) wurde als zu knapp bemessen bezeichnet und vom Minister v. Schmid der 1. Dez. d. J. vorgeschlagen. — Nach Erledigung des Gesetzeswurfs vertagte sich die Kammer der Standesherrn bis zum 13. April.

Stuttgart, 24. März. (Koch'sche Heilerfolge.) Im Krankenhaus der Oberamtsstadt Niedlingen wurde mit Koch'schem Tuberkulin mehrere gute Erfolge erzielt, 3 Kranke wurden als geheilt entlassen.

Stuttgart, 21. März. Der hier lebende Uhrmacher Förderer, Vorstand des Militär-Invalidenvereins, der den ruhmreichen Feldzug 1870—71 mitmachte, erhielt damals einen Schuß. Die Kugel verließ den Körper am Rücken. Kürzlich nun bildete sich an der Narbe ein Geschwür, das aufbrach, worauf zum großen Erstaunen des Arztes wie des Patienten ein Stück Stoff heraus kam. Es war von der Uniform, die Förderer bei seiner Verwundung getragen.

Als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Württ. Lehrers Flad ist jetzt ein Schlesier für Kamerun gewählt. Herr Skorzewski aus Mallnie bei Bogolin hat bereits mit dem Auswärtigen Amte einen auf 3 Jahre lautenden Kontrakt abgeschlossen, nach welchem ihm für seine Thätigkeit als Lehrer in Kamerun außer freier Hin- und Rückreise ein Jahresgehalt von 5000 M. gewährt wird.

Heilbronn, 24. März. Wie die „E. Z.“ erfährt, wird noch im Laufe dieser Woche mit den Arbeiten zu Aufrichtung der Stangen begonnen, an welchem der Draht für elektrische Kraftübertragung des Württemb. Zementwerks in Lauffen nach der elektrotechnischen Ausstellung in Frankfurt a. M. angebracht werden soll. Die Leitung nimmt ihren Lauf den Neckar hinunter und wird von Eberbach ab an der heffischen Ludwigsbahn entlang geführt. Die ganze Länge des Kabels beträgt von Lauffen bis Frankfurt annähernd 166 bis 170 Kilometer. Mit der Herstellung der Anlage an der badischen Linie ist Telegrapheninspektor Ebert betraut.

Ulm, 20. März. Vor kurzem verschwanden 3 Schüler des Würzburger Gymnasiums, ohne daß die besorgten Angehörigen über deren Verbleib Nachricht erhielten. Nun erfährt man, daß diese Jungen, bewehrt mit Revolvern und Flinten, anfangs dieser Woche hier waren und in einem Gasthof übernachteten. Von hier wandten sie sich angeblich nach Rempten, um dort zu jagen, sie wurden aber bereits festgenommen und nach Hause geschafft.

Kollweil, 23. März. Am gestrigen Sonntag legte die Frau eines Lokomotivführers hier ohne jede äußere Anregung, lediglich von ihrem Gewissen hiezu gedrängt, das Geständnis ab, daß sie ihr vor 14 Tagen beerdigtes 4 Monate altes Kind, ein Mädchen, durch Zudecken mit Bettstücken absichtlich ersticht habe. Schon bei dem Tode des Kindes stieg der Verdacht einer Gewaltthat leise auf, der verwahrloste und gänzlich abgemagerte Körper desselben ließ aber eine Gewißheit über die Todesursache nicht aufkommen.

Um diesem Uebelstande abzuhelfen, konstruirte Zamboni von Verona eine trockene Säule in der Art, daß er mehrere Tausend Scheibchen von Gold- und Silberpapier mit den blanken Flächen zusammenlegte; die weiße Rückseite des Papiers sollte den Dienst des feuchten Leiters übernehmen. Diese Säule zeigte aber nur die Erscheinungen elektrischer Anziehung und Abstößung. Sie ist jedoch in unserem Telephon angewandt und hat den Vorzug von fast unbegrenzter Dauer des elektrischen Stroms; daher hat man die Zambonischen Säulen zur Herstellung eines elektrischen „Perpetuum mobile“, einer ewig gehenden Maschine verwandt. Zwei Säulen von je 2000 Paaren werden so nebeneinander gestellt, daß bei der einen der positive, bei der andern der negative Pol oben ist; die beiden untern Pole werden in leitende Verbindung gebracht, während das ganze durch Glas isoliert wird; zwischen die beiden oberen Pole hängt man ein Metall-Pendel, welches isoliert aufgehängt ist, so wird dieses beständig, ohne jemals aufzuhören, zwischen den Polen hin- und hergehen, beständig von ihnen angezogen und abgestoßen. Ein Apparat derart bleibt Jahre lang im Gang, ohne jemals aufgezogen zu werden. Um die Wirkungen seiner Säule noch mehr zu verstärken, hatte Volta einen Gläserapparat konstruirt, in welchem die feuchten Tuchscheiben durch verdünnte Schwefelsäure ersetzt waren. Die Gläser wurden mit dieser Säure vollgossen und die Kupfer- und Zinkplatten je paarweise in je ein Glas aufrecht gestellt und immer die Kupferplatte des einen Glases mit der Zinkplatte des nebenstehenden durch einen Draht verbunden und schließlich die letzte Kupferplatte mit der ersten Zinkplatte. Dadurch war wieder der Strom geschlossen und zeigte viel beträchtlichere Wirkungen als die Voltasäule. Einen solchen Gläserapparat hieß man eine Kette oder Batterie; die einzelnen Gläser mit Säure und Metallplatten die Elemente der Batterie. Es zeigte sich aber, daß der Strom zwar konstant und kräftig aber nur von kurzer Dauer war, indem die Säure die Metalle rasch angriff und das Kupfer mit einem Ueberzug von Grünspan verschah, welcher die Erregung der Elektrizität verhinderte. Dies geschah dadurch, daß sich der Wasserstoff der Säure chemisch mit dem Kupfer verband. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, hat Daniell die sogenannten konstanten Ketten erfunden. In diesen sind die Metallplatten durch Metallzylinder ersetzt, zwischen ihnen befindet sich ein poröser Thonbecher, welcher Kupfervitriol-Lösung enthält. In diesem Thonbecher steht der Kupferzylinder, um den Becher herum der Zinkzylinder, welcher seinerseits in dem mit Schwefelsäure gefüllten Glase steht. Der in der Schwefelsäure sich bildende Wasserstoff verbindet sich mit dem sauerstoffreichen Kupfervitriol durch den porösen Thonbecher hindurch zu Wasser, und der Kupferzylinder bleibt auf die Weise frei von Belag. Es wurden weiter von Grove Elemente aus Zink und Platina, von Bunsen aus Zink und Kohle und von Weidinger aus Zink und Kupfer mit Bittersalz und Vitriollösung hergestellt. Letztere Kette hat die längste Dauer, indem sie Jahre lang unverändert wirkt und daher durchgängig bei Telegraphenstationen zur Anwendung kommt.

Wir besitzen hier eine kleine Versuchsbatterie von Zink und Kohle in einer einzigen Flüssigkeit, welches chromsaures Kali heißt. (Versuch).

Nachdem wir so die beiden Hauptformen der Elektrizität, diejenige der Reibung und die des Galvanismus oder der Berührung kennen gelernt haben, können wir der Frage näher treten, die auch der Bauer an den Jäger gestellt hat: „Was ist Elektrizität ihrem Wesen nach?“ Wir lassen uns aber nicht von einem Jäger, sondern von der neuesten Wissenschaft die Antwort geben: Elektrizität ist die Kraft, welche einem äußerst feinen Stoffe innewohnt, der Aether genannt wird. Die Wissenschaft verwahrt sich aber dagegen, daß man den Stoff mit der Kraft verwechselt. An einem Wagen der von Pferden gezogen wird, ist der Wagen der Stoff und die Pferde sind die Kraft, welche den Wagen bewegt, ebenso ist der Aether der Stoff, welcher von der Kraft der Elektrizität bewegt wird. Diese scheinbar sehr einfache Wahrheit ist das Resultat der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Elektrizität und Derjenige, der keinen Zweifel darüber gelassen hat, daß die Elektrizität eine Aetherbewegung ist wie das Licht, die Wärme und der Schall, ist Prof. Herz aus Karlsruhe. Er hat dies auf dem Weg der Erfahrung klar und deutlich bewiesen, was vor ihm nur als höchste Wahrscheinlichkeit vermutet worden war. Herz ist es gelungen, die Elektrizität wie das Licht in Hohlspiegeln aufzufangen und zu sammeln; er hat ihre Schwingungszahlen und Wellenlängen berechnet und dadurch seinen Namen würdig an die Seite der größten Elektriker, wie Ampera, Faraday, Edison und Siemens gestellt. Was ist das nun für ein Stoff der Aether, von welchem die Gelehrten sprechen? Ist es nur eines ihrer Hirngespinnste oder existiert er in Wirklichkeit? Daß er in der That vorhanden ist, davon kann auch den Nichtgelehrten ein einfacher Gedanke ganz überzeugen. Wir kennen alle den Schall, das Licht und die Wärme; sie sind uns wohlbekannte Erscheinungen. Bringt man eine schlagende oder tickende Uhr unter die Glasglocke der Luftpumpe, so hört man das Ticken durch die Glasglocke hindurch, fängt man aber an, die Luft aus der Glasglocke auszupumpen, so wird das Ticken immer schwächer und hört endlich ganz auf, aber man sieht das Pendel sich ruhig weiter bewegen und die Zeiger geben solange die richtige Zeit an, als die Uhr noch aufgezogen ist. Die Erklärung dieser auffallenden Erscheinung ist die, daß der Schall die Luft zu seiner Fortpflanzung als Mittel oder Vermittler nötig hat und daß ohne Luft kein Schall möglich ist. Unter der Glasglocke der Luftpumpe befindet sich aber keine Luft mehr, denn sie ist ja ausgepumpt worden. Ist sie nun völlig leer, und ist gar nichts mehr in ihr vorhanden außer der Uhr? die Physiker sagen das ist unmöglich, denn wir würden ja dann die Uhr nicht mehr sehen. Das Licht nämlich braucht ebenso ein Mittel um zu unsern Augen zu gelangen, wie der Schall, also muß die Glasglocke mit dem Mittel gefüllt sein, das das Licht zu seiner Fortpflanzung bedarf und dieses Mittel ist ebenfalls der Aether. Dieser einfache Versuch zeigt uns auch, daß der Aether das starke Band ist, das unsere Erde mit dem Weltall verknüpft, denn ohne ihn würde das segenspendende Licht der Sonne nicht zu uns gelangen können; ohne ihn würden wir die Sterne und den ganzen Sternhimmel nicht erblicken können. Er ist der uranfängliche Stoff, aus dem sich alle andern Stoffe gebildet haben und in ihm leben, weben und sind wir. Er durchbringt die Luft, die Erde und

alle Körper; mögen sie auch noch so fest scheinen, so sind sie für den Aether, wie das Glas für das Licht; er durchdringt alle und ist in allen und um alle. Doch wie leicht und beweglich muß jenes feste Band sein das uns umschlingt, ohne daß wir es ahnen, da es bis jetzt der Wissenschaft noch nicht gelungen ist sein Gewicht nachzuweisen. Aber wie könnte man auch, da man kein Mittel hat, einen ätherleeren Raum herzustellen, wie man einen luftleeren Raum herstellen kann. Ein solcher ätherleerer Raum müßte pechdunkel und so kalt sein, daß die höchste Kälte des Nordpols dagegen warm genannt werden müßte. Einen solchen Raum herzustellen müßte man Körper haben, die für Aether undurchdringlich, und wohl nirgends auf der Erde zu finden sind. Nachdem uns so unser Verstand von der Wirklichkeit des Aethers überzeugt hat, wenden wir uns zu seinen Eigenschaften und Bewegungen. Seine erste und Haupteigenschaft ist die der Unwägbarkeit. Er muß ein gasförmiger Körper sein, denn nur als solcher kann er das Weltall ganz erfüllen; er muß unendlich elastisch und beweglich sein, denn er ist der Träger der schnellsten Bewegungen, die wir kennen, die des Schalls, der Wärme, des

Lichts und der Elektrizität. Von diesen bewegt sich der Schall mit 333 m Geschwindigkeit in der Sekunde, das Licht mit 300,000 Kilometer und die Elektrizität im Kupferdraht mit 460,000 Kilometer, in Eisendraht nur mit 27,000 Kilometer in der Sekunde. Um uns eine schwache Vorstellung von dieser ungeheuren Geschwindigkeit zu machen, nehmen wir an, um den Aequator der Erde sei eine Telegraphenleitung von Eisendraht gelegt und die Anfangs- und Endstation des elektrischen Stromes seien hier in Wildbad auf dem Kurplatz nebeneinander eingerichtet, so daß man den die Erde umkreisenden Funken bei seinem Abgang und bei seiner Ankunft beobachten und den Zeitunterschied messen könnte. Man würde dabei finden, daß der Funke etwas weniger als 1/2 Sekunde gebraucht hat um den Erdkreis ganz zu vollenden d. h. ganz um die Erde herumzulaufen; eine Reise zu der man heutzutage 3 Monate und früher 3 Jahre brauchte. Diese Geschwindigkeit entwickelt der elektrische Funke in Eisendraht, im Kupferdraht ist seine Geschwindigkeit 18 mal schneller.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Vor einigen Tagen verstarb in Hamburg ein sehr vermöglicher Handwerker, unverheiratet, und setzte u. a. einer Witwe ein Vermächtnis von 12,000 M. aus. Dasselbe war von einem Briefe begleitet, den der Verstorbene kurz vor seinem Tode geschrieben. In demselben wird die Hinterlassenschaft an die Witwe damit begründet, daß sie dem Testator vor etwa 30 Jahren, als er um ihre Hand anhielt, einen Korb gegeben habe! Diesem hochherzigen Entschlusse habe er es zu danken, daß er seine Jahre in Ruhe verleben durfte.

— (Der Bettler nach Feieraabend.) „Bitte um ne kleine Gabe.“ — Herr: „Na, mitten in der Nacht?“ — Bettler: „Ja, lieber Herr, ich muß Ueberstunden machen, sonst komme ich nicht durch.“

Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge

reine Wolle nadelfertig zu M. 5.85 Pf., eine für Hose allein bloß M. 2.35 Pf. durch das Burkin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Cie.**, Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Nachstehende zwei oberamtliche Bekanntmachungen werden hiemit zur Nachachtung zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Den 19. März 1891. Stadtschultheißenamt. **B ä h n e r.**

Neuenbürg.

Aufforderung

an die Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und an die ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots.

Unter Bezugnahme auf die §§ 118, Ziff. 3, 120 Ziff. 5 und 122 der deutschen Wehrordnung (Regierungsblatt von 1889 S. 5) werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstkatégorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche innerhalb 10 Tagen, spätestens aber vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts anzubringen.

Wegen der Behandlung derselben werden die Ortsvorsteher auf die Vorschrift des § 123 der Wehrordnung und die Verfügung der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8. April 1876 Ziff. III. (Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876 S. 120 ff.) hingewiesen.

Den 5. März. 1891. K. Oberamt. **Hofmann.**

Neuenbürg.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der deutschen Wehrordnung § 32 Ziff. 2 lit. a bis e aufgeführten Gründen (Reklamationen erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben derartige Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zur Protokoll gegeben werden können, genau nach den Vorschriften der Ministerien des Innern und des Kriegswesens, betr. das Verfahren bei Reklamationen und Klassifikationsgesuchen vom 8 April 1876 Ziff. 1 lit. A Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1876 S 114 ff. zu behandeln.

Formulare werden vom Oberamt abgegeben.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß verspätet gebrachte Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Den 5. März 1891.

Königl. Oberamt **Hofmann.**

Wildbad.

Aufforderung.

Die Steuern aus Grund-, Gebäude- und Gewerbe-, Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufseinkommen, pro 1. April 1890/91 sind bis **31 März** d. J. zur Zahlung verfallen.

Die Restanten werden aufgefordert, im Laufe dieses Monats ihre Schuldigkeit zu entrichten, nach Ablauf dieser Frist müßte das Mahnverfahren eingeleitet werden.

Stadtpflege.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Das der Stadtgemeinde gehörige Wohnhaus in Lautenhof samt den dazu gehörigen Wiesenparzellen Nro. 1295 und 1298, 1 ha 61 a 18 qm. im Maß haltend und einer Heuscheuer, wird am

Montag, den 31. März

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause auf unbestimmte Zeit verpachtet.

Stadtpflege.



Bei Bedarf v. Cigarrenspitzen oder Pfeifen jeder Art. verlange man das mit über 2000 Abbildungen in Originalgröße versehene Muster-Album von **Brüder Oettinger in Ulm a. D.** Wiener Rauchutensilien-Fabrik. Stets das Neueste. Billigste Bedienung. Nur für Wiederverkäufer.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der durch die Verloosung vom 9. März d. J. zur Rückzahlung bestimmten Staatskapitalien des Königreichs Württemberg liegt zur Einsicht für die Pfleger und öffentlichen Rechner auf dem Rathaus auf.

Den 24. März 1891.

Stadtschultheißenamt. **B ä h n e r.**

Wildbad.

Stamm- und Brennholz Verkauf.

Am Dienstag den 31. März 1891, vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich:

a. Stammholz

aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 15, Auhhalde:

281 Forchen mit 327,04 Fm.

aus Stadtwald Weistern, Abt. 6, Niesenstein:

278 Forchen u. Tannen mit 244,92 Fm.

Stammholz-Scheidholz

aus Stadtwald Weistern und Leonhardswald:

356 Forchen, Tannen und 1 Eiche mit 324,72 Fm.

b. Brennholz

aus Stadtwald Sommersberg, Abt. 15, Auhhalde:

7 Nm. Nadelholz-Scheiter,

32 " " Prügel I. Kl.,

41 " " " II. Kl.,

29 " " Reisprügel.

Brennholz-Scheidholz

aus Stadtwald Weistern und Leonhardswald:

3 Nm. Nadelholz-Prügel I. Kl.,

113 " " " II. Kl.,

10 " " Reisprügel.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 23. März 1891.

Stadtschultheißenamt. **B ä h n e r.**



Bekanntmachung,

Betreffend die Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Landwehrkompagnie-Bezirk Neuenbürg.

Dieselben finden am **1. 2. und 3. April 1891** statt und zwar in der Station (des Kontrollbezirks) Wildbad, wozu die Mannschaften von Wildbad gehören, am **2. April 1891, nachmittags 3 Uhr** bei der Trinkhalle.

Dabei haben zu erscheinen: Die Dispositionsurlauber, die Reservisten, die Wehrmänner 1. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, die Halbinvaliden, welche noch im dienstpflichtigen Alter stehen und sämtliche geübte und nicht geübte Ersatzreservisten.

Alle Militärpapiere sind bei Strafvermeidung mit zur Stelle zu bringen, sowie etwaige Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Calw, im März 1891.

Bezirkskommando.

Wildbad.

Zur Feier des

Geburtsfestes

Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck,

findet am **Mittwoch, 1. April, abends 8 Uhr** im Gasth. zum „**goldenen Löwen**“ ein allgemeines

BANKETT

statt, wozu der **Liederkrantz** und die **Fenerwehrkapelle** ihre Mitwirkung gütigst zugesichert haben. Die Mitglieder des **Krieger- und Militärvereins** sind hiezu ganz besonders freundlich eingeladen.

FR. MAIER

empfiehlt höflich:

Kleiderstoffe in reichster Auswahl:

Portièrenstoffe,	Handtücher,	Fertige Schürzen,
Bett-Vorlagen,	Tischtücher,	Tricottailen,
Sopha-Vorlagen,	Servietten,	Corsette,
Tisch-Teppiche,	Leinwand,	Corsettschoner,
Kommodedecken,	Bettbarchent,	seidene Tücher,
wollene Bettdecken,	Drilch,	Cachenez,
Läuferstoffe,	Bettfedern,	Taschentücher,
Linoleum,	Flaum,	Cravatten,
Marquisendrill,	Damast,	Herrenkragen,
Möbelstoffe,	Piqué,	Vorhanghalter
Rouleauxstoffe,	Cretoné,	Kinderkittelchen,
Wachs- & Ledertuche.	Schürzenstoffe.	Bettüberwürfe etc.

Das älteste und größte Bettfedern-Lager

William Lübeck in **Altona** versendet zollfrei gegen Nachnahm (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern für 60 Pfg.** das Pfd. vorzüglich gute Sorte **M. 1.25** „ „ **Prima Halbdannen nur M. 1.60** u. **M. 2** reiner Flaum nur **M. 2.50** u. **M. 3** Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt Umtausch bereitwilligst. **Fertige Betten** (Oberbett,) Unterbett und 2 Kissen prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt einschläfrig 20, 25, 30 und 40 M., zweischläfrig 30, 45 und 50 M.

Plüß-Stauffer's farb- lojer **Universal Kitt**, das Beste zum raschen und dauerhaften Kitten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist ächt zu beziehen in:

Wildbad bei Chr. Wildbrett, König-Karlstraße 68.

Kaiser's Brust-Carmellen

weltberühmt und unübertroffen bei **Husten, Heiserkeit, Athemnot, Brust- und Lungen-Katarrh.**

Das Beste ist stets das Billigste.

In Paquet à 25 S bei

Fr. Keim.

Wildbad.



Ostermontag (im Löwen)

Abend-

Unterhaltung,

wozu auch Ehren- und passive Mitglieder mit Familie freundlichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Photographie-Albums

Schreib-Albums

Schreibmappen

Brieftaschen

Notizbücher in hübscher Aus-

wahl empfiehlt

Chr. Wildbrett.

17 Medaillen u. Ehren-Diplome.

Wir empfehlen unser vorzügliches

Loeßund's Malz-Extract

das verdaulichste, wohlbekömmlichste Husten- u. Catarrh-Mittel, in den Familien überall beliebt.

Malz-Extract mit Eisen

für Blutarme und Bleichsüchtige.

Malz-Extract mit Kalk

für zehrende Kranke u. schwächl. Kinder.

M.-Extr. mit Leberthran

in Milch genommen, dem gewöhnlichen Thran in jeder Hinsicht vorzuziehen.

Malz-Extract-Bonbons

die beliebtesten Hustenbonbons. Man verlange stets die ächten in jeder Apotheke.

Gesellschaft für Fabrikation diätetischer Produkte **Ed. Loeßund & Co.** in Stuttgart.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in **Altona** bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern für 60 S** das Pfd., vorzügliche gute Sorten **1 Mk.** und **1 Mk. 25 Pf.**; **prima Halbdannen nur 1 Mk. 60 Pf.** **prima Gauздannen nur 2 Mark 50 Pfennig.**

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt

einschläfrig 20 und 30 Mk., zweischläfrig 30 und 40 Mk.

Für Hoteliers und Händler Extra-Preise.

